

a) Nutzungsstrategien:

Propositionale Logik: Nutzungsstrategie der Kooperation im Modus der flexiblen Angebotsnutzung, Nutzungsstrategie der Umnutzung im Modus der Vermeidung von Unterricht.

Performative Logik: strategische Orientierung im Modus räumlicher Schweigepflicht

1. Die Nutzerin äußert in propositionaler Logik, dass sie das Angebot der personenbezogenen sozialen Dienstleistung in Komm-Struktur nutzt.

Daraus ergibt sich die Nutzungsstrategie der Kooperation im Modus der flexiblen Angebotsnutzung

- „Na, ich denke so in der 7. Klasse und so, war das schon so, das wir uns zum Beispiel 1-2 Mal die Woche in der Mittagspause an den Tagen getroffen haben, aber, ja jetzt ist es eigentlich relativ zufällig, wenn die Schulsozialarbeiterin mich sucht, dann geht sie auch in der Pause immer raus und sucht mich und wenn ich sie suche dann gehe ich halt auch zu ihr, aber wie gesagt, sie ist halt manchmal nicht da oder ihre Tür ist zu. Es ist halt sehr unregelmäßig.“ (Interviewpartnerin 3, Z: 104-109)
- 2. Die Nutzerin äußert in propositionaler Logik, dass sie die Dienstleistung auch beansprucht, um den Unterricht zu vermeiden bzw. aus dem Schulgelände zu gehen.

Daraus ergibt sich die Nutzungsstrategie der Umnutzung im Modus der Vermeidung von Unterricht

- „Ja, entweder im Büro oder etwas, was ich seit letztem Jahr früh mit meiner besten Freundin gemacht habe, wenn wir entweder mit der Schulsozialarbeiterin (unv.), dass wir rausgegangen sind und dann einfach die Enten gefüttert haben. Unsere Schule verbietet es eigentlich aus dem Schulgelände zu gehen, außer wir haben einen Lehrer und es ist halt cool, wenn wir die Schuso haben, weil, ja, die haben kein Problem damit, einfach nur die Enten zu füttern, während wir mit denen reden oder so.“ (Interviewpartnerin 3, Z: 124-129)
- „Ok, was für Gefühle ich mit ihr verbinde. (...) Gelassenheit denke ich, ja, also ich glaube so in der 8. Klasse oder so, war mir auch manchmal Unterricht ziemlich egal und dann habe ich den Lehrern gesagt, ja, ich habe einen Termin bei der Schuso und dann bin ich einfach aus dem Unterricht gegangen, um halt zur Schuso zu gehen und ich weiß nicht, ob die das erlauben müssten, aber wenn man sagt: ich habe einen Termin bei der Schuso, dann hört sich das relativ ernst an und ja, bin ich halt manchmal zu ihr hin gegangen“ (Interviewpartnerin 3, Z: 786-791)
- „Weiß nicht, also ich habe mir dann einfach gedacht, ja es ist jetzt viel Spaßiger zu der Schulsozialarbeiterin als jetzt Unterricht zu machen“ (Interviewpartnerin 3, Z: 830-831)

3. In propositionaler Logik äußert die Nutzerin in einer Passage, dass sie die räumliche Struktur der Professionellen im Sinne von Sicherheit strategisch für sich nutzt, so wie es bereits in anderen Fällen dokumentiert ist.

Daraus ergibt sich die Orientierung im Modus räumlicher Schweigepflicht

- „da war ihre Tür gefühlt immer zu, also von der Schuso gefühlt immer jemand drin war, der ihre Termine waren sehr voll und als dann der Ersatz für die Schulsozialarbeiterin gekommen ist, die Schulsozialarbeiterin 2, war die Tür immer offen, weil so keiner sich getraut hat, zu ihr zu gehen, also das hat mir ((Lachen)) so ein bisschen leid getan, weil sie ist halt auch ganz nett und so und schlussendlich haben die alle eine Schweigepflicht.“ (Interviewpartnerin 3, Z: 85-89)

b) Aneignungsweisen

Fallimmanent konnte eine zentrale Orientierung herausgearbeitet werden. Die Nutzerin orientiert sich vor allem an einer einführend-verstehenden Interaktionsstruktur. Neben dieser Orientierung wurden mehrere Rahmenkongruenzen mit anderen Orientierungen eruiert, die in einem gesonderten Dokument falllexmanent komparativ analysiert werden. Der Entschluss diese Orientierung als zentrale Orientierung auszuwählen geht auf den Geist der Sozialpädagogischen Nutzerforschung zurück, denn die Nutzerin spricht über die Zusammenarbeit mit der Professionellen dezidiert von Verständnis und Offenheit. Sie rahmt ihre Erzählungen in den entsprechenden Passagen damit sodass dies die zentrale Orientierung darstellt. Dabei eignet sie sich vor allem Struktur/Ordnung an, was innerhalb des Falles an anderen Stellen deutlich hervortritt:

Primäre Nutzerorientierungen: Orientierung an einer sozialen Beziehung

Fallimmanente Ausprägung: Aneignung von Struktur/Ordnung in Orientierung an einführend-verstehenden Interaktionsstruktur

Wirkungsweisen: Psychosoziale Entlastung, Steigerung des Selbstbewusstseins Steigerung des Selbstvertrauens

Weitere Gebrauchswerte aus anderen Passagen abseits der Wie-Rekonstruktion:

Gebrauchswert: Grenzen setzen:

- „Ich weiß nicht, Grenzen setzen“ (Interviewpartnerin 3, Z: 624)

Gebrauchswert: Ordnung/Struktur:

- „dachte ich schon, dass ich ein bisschen Ordnung brauche“ (Interviewpartnerin 3, Z: 205-206)

- „weil sie hat meistens einen Plan von vielem und wenn das zum Beispiel ist, das etwas was meine Geschwister getan haben, mich aufregt, dann kann sie mir halt helfen, weil sie meine Geschwister kennt und sie kann mir zum Beispiel nicht erklären, aber halt so, ja“ (Interviewpartnerin 3, Z: 210-213)
- „und dann habe ich das der Schulsozialarbeiterin gesagt und dann hat sie mir halt versucht die Lage zu erklären“ (Interviewpartnerin 3, Z: 228-229)
- „Zum Beispiel, wenn ich in das Gericht gehe oder irgendwie sowas, da weiß ich dann nicht, was ich tun soll, zum Beispiel einmal wollte ich einen Brief an so eine Richterin schreiben und ich wusste halt nicht, wie ich das formuliere soll oder was ich schreiben soll und dann habe ich das der Schulsozialarbeiterin gezeigt und dann hat sie mir geholfen das ordentlich zu formulieren und dann habe ich das so abgeschickt.“ (Interviewpartnerin 3, Z: 249-253)
- „vielleicht ein bisschen Ordnung, das sie halt ein bisschen Ordnung rein bringt. (Interviewpartnerin 3, Z: 792-793)
„Da ist nicht mehr so viel Chaos dann?“ (Interviewpartnerin 3, Z: 795)
„Das ich halt nicht so viele Probleme habe, über die ich nachdenken muss oder dass ich über bestimmte Sachen überreagiere“ (Interviewpartnerin 3, Z: 797-798)

Gebrauchswert: Spaß:

- „das hat Spaß gemacht“ (Interviewpartnerin 3, Z: 46)
- „ja es ist jetzt viel Spaßiger zu der Schulsozialarbeiterin als jetzt Unterricht zu machen“ (Interviewpartnerin 3, Z: 830-831)

Gebrauchswert: Vertrauen (personale Sicherheit):

- „Es ist halt einfach ja dieses Vertrauen“ (Interviewpartnerin 3, Z: 286)
- „(...), ich glaube das war einfach, weil viele von meinen Freunden auch zu ihr hin gehen und es ist nicht das, das ich mache, was alle machen, aber halt das ich weiß, das da, was auch immer ich ihr sagen würde, dass sie das keinem sagt und so.“ (Interviewpartnerin 3, Z: 363-366)
- „also das ich ihr halt vertraue.“ (Interviewpartnerin 1, Z: 430)

Orientierung an einer einführend-verstehenden Interaktionsstruktur

„Weiß nicht, weil sie immer ein offenes Ohr hat (...), ja (...), äh, was, ich, also was war die Frage nochmal ((Lachen))?“ (Interviewpartnerin 3, Z: 273-274)

„Genau, ich wollte einfach so wissen, was für dich so prägend war, dass du gesagt hast: ich gehe immer wieder zu ihr, weil das ja so ist, dass, du hast da ja keine Pflicht zu ihr zu gehen, du machst das ja freiwillig und das interessiert mich, was dich bewegt, da hin zu gehen immer wieder. Ein offenes Ohr, hattest du ja gesagt, das war für dich so ein Punkt.“ (Interviewpartnerin 3, Z: 276-279)

„Weiß nicht, weil sie immer sehr viel Verständnis hat“ (Interviewpartnerin 3, Z: 281)

„wenn ich halt irgendwelche Probleme habe oder so, dann gehe ich zu ihr. Es ist halt einfach ja dieses Vertrauen und das sie ein offenes Ohr hat und das ich mich halt auch gut mit ihr verstehe, also auch bei Mädchenzeit, das war diese AG damals, da habe ich auch nicht so krass damals über meine Probleme geredet und dennoch habe ich mich gut mit ihr verstanden, weil sie halt auch einfach, keine Ahnung, weil man halt mit ihr auf eine normale Basis gehen konnte“ (Interviewpartnerin 3, Z: 285-290)

„also jemand der ein offenes Ohr hat, ist jemand, der nicht angepisst ist, wenn man dem etwas erzählt“ (Interviewpartnerin 3, Z: 306-307)

„Na Verständnis, das sie halt das ernst nimmt, also auch wenn, also mir fällt gerade ein, der über so eine Angst geredet hat, wo ich mir halt in dem Moment dachte, das ist doch nicht, warum weinst du, warum nimmst du das so ernst und dann hat die halt mit der Schulsozialarbeiterin geredet und die Schulsozialarbeiterin hat das voll ernst genommen“ (Interviewpartnerin 3, Z: 342-345)

Was = Struktur und Ordnung

Wie = Nutzerorientierung an einer einfühlend-verstehenden (offenes Ohr, immer sehr viel Verständnis, gut verstehen, gut verstanden, Vertrauen, offenes Ohr, normale Basis, offenes Ohr, jemand der nicht angepisst ist, Verständnis, ernst nimmt, ernst genommen) Interaktionsstruktur

Thema = Zusammenarbeit mit der Schulsozialarbeiterin

Die Wirkungsweisen stehen immanent meist Extra deshalb extra Auflistung

- „und ich bin oft zu ihr gegangen ((Lachen)), um mich einfach über sie aufzuregen und diese Lehrerin, die war schlimm“ (Interviewpartnerin 3, Z: 148-149)
- „Ja, ich habe manchmal auch meinen Dampf abgelassen und einfach über sie gelästert oder ihr erzählt, was sie gemacht hat“ (Interviewpartnerin 3, Z: 176-177)
- „Ja, auch wenn das heißt, dass ich mich über jemanden auskotzen will“ (Interviewpartnerin 3, Z: 314)
- „Nicht nur für mich, sondern auch für viele und nicht, das ich nichts alleine machen kann, es ist nur, also wenn ich das Gefühl habe, das es langsam viel zu viel wird oder so, dann gehe ich halt zu ihr“ (Interviewpartnerin 3, Z: 321-323)
- „und habe mich einfach ausgekotzt, also nicht wortwörtlich, aber, ja, also halt einfach (..), vielleicht ein bisschen Ordnung, dass sie halt ein bisschen Ordnung rein bringt.“ (Interviewpartnerin 3, Z: 791-793)

Wirkung = Psychosoziale Entlastung

- „was ich glaube ich, ein bisschen gelernt habe, dass ich halt nichts tun muss, was ich nicht tun will, also ich meine abgesehen von den Sachen wie zum Beispiel einen Test schreiben oder so. Ja, weil wie gesagt mit dieser Sache, wo ich halt bisschen rebelliert habe, da hat sie auch gesagt, da hast, also hast du gut gemacht und so oder, dass ich auch mal über das Ziel hinausschießen kann, also wenn ich halt etwas mache, was ich nicht tun soll, dann sagt sie mir das auch und das habe ich so bisschen draus gelernt und dass die, und das ich halt nicht immer ständig für alle da sein muss, dass es auch ok ist, wenn ich halt auch mal Zeit für mich haben will.“ (Interviewpartnerin 3, Z: 581-588)
- „Ja, dass ich halt nur für, nicht für alle verantwortlich bin.“ (Interviewpartnerin 3, Z: 619)

Wirkung = Steigerung des Selbstvertrauens

- „ich denke selbstbewusster sein, aber viele Lehrer haben mir gesagt, dass ich schon seit der Grundschule eine gewisse Attitüde hatte, ich weiß nicht“ (Interviewpartnerin 3, Z: 727-729)

Wirkung = Steigerung des Selbstbewusstseins

Einzelbelege Passagen

Nutzerorientierung an einer einführend-verstehenden Interaktionsstruktur		
Tertium Comparationis Thema: Zusammenarbeit mit der Schulsozialarbeiterin	„weil sie immer ein offenes Ohr hat“	Tertium Comparationis Thema: Zusammenarbeit mit der Schulsozialarbeiterin
	„immer sehr viel Verständnis hat“	
	„dieses Vertrauen und das sie ein offenes Ohr hat“	
	„gut mit ihr verstehe“	
	„habe ich mich gut mit ihr verstanden“	
	„eine normale Basis“	
	„offenes Ohr hat, ist jemand, der nicht angepisst ist“	
	„Verständnis, das sie halt das ernst nimmt“	
	„die Schulsozialarbeiterin hat das voll ernst genommen“	